

Gedanken über Goethe

von

Viktor Hehn

Fünfte durchgesehene Auflage

Berlin

Gebrüder Bornträger

SW 46 Schöneberger Str. 17a

1902

.....
Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten
.....

Inhalt

	Seite
1. Südwest und Nordost	1
2. Goethe und das Publikum. Eine Literaturgeschichte im Kleinen	50
3. Naturformen des Menschenlebens	109
4. Stände	231
5. Naturphantasie	280
6. Gleichnisse	312
7. Einiges über Goethe's Vers	333
8. Goethe und die Sprache der Bibel	390
9. Register	406



I.

Südweſt und Nordoſt.

Als das achtzehnte Jahrhundert herangekommen und bis zu ſeiner Mitte vorgerückt war, da beriethen die alten Götter der Germanen in ihrer Verſammlung über den Wolken — Wotan und Donar und Ziu und Freia und die Uebrigen; ſie kamen aus verſchiedenen Richtungen und hatten ſich Alle lange nicht geſehen — ſie beriethen, von welcher Gegend Deutschlands der Genius ausgehen ſolle, durch den nach drittehalb Jahrhunderten, nach ſo viel Vorbereitungen, nach ſo langer Verödung, der auf der Nation liegende Bann ſich endlich löſen könne. Ein Dichter ſollte erſtehen, ein wirklicher, ſchöpferiſcher Dichter, der, als eine unmittelbare Stimme der Volksjeele, eine tiefere Weiſheit verkündigen könnte, als die von den bisherigen poetiſchen Truggeſtalten und Nachahmern der Fremde ergangen war. Nicht um kritiſchen Verſtand handelte es ſich, auch nicht um heldenmüthige That, ſondern um zwei Gaben, die dem deutſchen Volke auf immer verſagt ſchienen, um die Naturkraft der Phantaſie und den Adel und die Schönheit der Form, — um einen Boten des Himmels, der, wie einſt Homer in Griechenland und Dante in Italien, ſo durch den Zauber des Geſanges und die Kraft der Rede und des Denkens um die zerſtreuten und verſümmerten Vortlichkeiten und Landſchaften ein ideales Band ſchlänge, das ſie zur Nation machte. Dieſer Erwählte — von welcher Seite konnte er kommen, von der Nordſee oder der

Ostsee, von den Alpen, vom Rhein oder der Donau? Von der Ebene oder den Bergen, aus hochdeutschen oder niederdeutschen, katholischen oder protestantischen Landen?

Deutschland, wie es nach außen keine bestimmten Umrisse hatte, so war es auch geschichtlich ein Uebergangsland und bestand nach Boden und Himmel, nach Blut und Art seiner Bewohner aus sehr verschiedenen Theilen. Beide Ufer des Rheines und der ganze Lauf der Donau waren zu der Zeit, wo sie zuerst aus dem Dunkel der Vorzeit auftauchen, ein keltisches Gebiet und weit und breit von Kelten besetzt. Nach seinen keltischen Bewohnern, den Bojern, heißt noch heute das entlegene Königreich Böhmen und von diesem hinwiederum noch heute das deutsche Volk der Baiern (Zeuß, Die Deutschen, S. 364 ff.). Wie die Donau und der Rhein selbst, so sind auch ihre Zuflüsse keltisch benannt: Iller, Lech, Isar, Inn, Traun, Enns, Waas und Mosel, Aare und Neckar und Main; auch die Berge zu ihrer Seite z. B. Tannus und Melibocus am Rhein, die Tauern in Oesterreich und die Alpen überhaupt, auch das quer durch Deutschland ziehende hercynische Waldgebirge; und von Städten Mainz (Moguntiacum) hier und Wien (Vindobona) dort. So weit der Wohnsitz der keltischen Völker reichte, so weit ungefähr erstreckte sich dann die Herrschaft ihrer Ueberwinder, der Römer: in dem heutigen Schwaben und Baiern und Oesterreich, in der Schweiz, in Elsaß und Pfalz, am Mittel- und Niederrhein, in den Ländern der drei geistlichen Kurfürsten lebten römisch gewordene, mit römischer Zunge redende, in Lebensform und Sitte italisch gebildete ehemalige Kelten und errichteten orientalischen Göttern und den für göttlich erachteten Kaisern Altäre und Tempel. Die Römer bahnten Wege, wie überall, so auch hier, bauten Brücken und Festungen, bewachten in stehenden Lagern die überwundene Bevölkerung und die unruhigen Feinde, ja suchten auf kühnen Heerzügen in das Land der Germanen einzudringen und dem ungeheuren Reiche neue Provinzen zu